Liebe...

kein Leben ohne Wasser. Pflanzen, Tiere und Menschen - wir alle brauchen Wasser, wir alles sind auf Wasser angewiesen. Bereits vor unserer Geburt sind wir 40 Wochen lang im Mutterleib im Fruchtwasser geschwommen. Kein Wunder, dass das Wasser ein Symbol für das Leben ist - in allen Kulturen und Religionen. Kein Leben ohne Wasser!

Ich möchte in meiner Predigt drei Aspekte von Wasser aufgreifen.

(Wasserkrug und 1. Glas Wasser): **der Wert des Wassers**

Es war im Winter 1224/1225. Franz von Assisi war krank und sehr geschwächt. Zudem litt er an einer Augenkrankheit, durch die er fast völlig erblindet war. Um sich in Ruhe erholen zu können, zog er sich nach San Damiano zurück. Hier bot ihm eine Hütte im Garten der heiligen Klara Unterkunft.

In dieser Situation dichtete Franziskus ein Lied, das heute zur Weltliteratur gehört: Der Sonnengesang.

In vielen Strophen singt Franziskus ein Loblied auf Gott, der in seiner Schöpfung erfahrbar wird. Er preist die Geschöpfe Gottes und nennt sie Schwester und Bruder.

In einer Strophe heißt es: „Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.“

Wasser ist nützlich und kostbar. Das wird uns immer mehr bewusst. Der Deutsche Wetterdienst Offenbach gab im vergangenen Sommer das Ergebnis einer Studie bekannt: *„Bei steigenden Temperaturen der Erdatmosphäre verändern sich auch die Niederschläge: Statt großflächigem Dauerregen wird es häufiger kleinräumigen Starkregen geben. Außerdem wird kurzer extremer Starkregen deutlich großflächiger und etwas intensiver werden.“*

Wir haben dies im letzten Jahr bei der Hochwasser-Katastrophen im Ahrtal in verheerendem Ausmaß erlebt. Und das gibt es in zunehmenden Maße in vielen Teilen der Erde.

Oder das Gegenteil: die aktuelle Dürre-Katastrophe in ostafrikanischen Ländern Kenia, Somalia oder Äthiopien. Der ausbleibende Regen dort ist eine schleichende Katastrophe für die Menschen. Die Situation ist dramatisch: Die Böden sind viel zu trocken, um Getreide oder Gemüse anzubauen. Für kleinbäuerliche Familien bedeutet das: keine Ernte und nicht genügend zu essen.

Diese Situation wird noch verschärft durch die weltweit stark angestiegenen Lebensmittelpreise durch den Ukrainekrieg. Millionen Leben sind vom Hunger bedroht.

Als Gemeinde mit franziskanischen Wurzeln habt ihr Antöner eine besondere Nähe zur Schöpfung. Dass Wasser ist eine Wohltat und zugleich eine Verpflichtung.

„Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser“ können wir Christen dann glaubwürdig singen, wenn wir zugleich das uns Mögliche tun, um die Schöpfung zu bewahren und für unsere Nachwelt zu erhalten. Trinkwasser darf auch künftig nicht das Privileg der Reichen werden, sondern muss ein Recht aller Menschen bleiben.

Das Wasser hier vorne im Taufbecken will uns Erinnerung und Mahnung sein: Kein Leben ohne Wasser.

Damit bin ich beim 2. Aspekt des Wassers: **die Taufe**

(Wasserkrug und 2. Glas Wasser)

Zu meiner Zeit war die Kirche St. Anton das Tauf-Revier von Diakon Hans Mager. Hans, hier hast Du in den zurückliegenden Jahren mit viel Freude und Begeisterung Kinder getauft. Viele Familien haben davon erzählt. Ich hatte nur wenige Taufen hier. Ich erinnere mich gerne an eine Osternacht, in der ich hier in St. Anton einige Asylsuchende aus dem Iran taufen durfte. Das war für uns alle eine ganz besondere Taufe.

Taufen sind reich an Symbolen von daher sehr schöne und ansprechende Feiern. Und das wird sicher auch im neu gestalteten Kirchenraum so sein!

Taufe bedeutet Aufnahme in die Kirche und die bewusste Annahme und Feier, dass wir Gottes geliebte Kinder sind.

Bei der Salbung mit Chrisam wird uns eine dreifache Würde zugesprochen: Du bist ein königlicher Mensch (Selbstachtung und Verantwortung für die Mitmenschen), du bist ein priesterlicher Mensch (lebendige Beziehung zu Gott), du bist ein prophetischer Mensch (hab Mut, die Wahrheit auszusprechen).

Der im Jahr 2011 verstorbene Pfarrer Elmar Gruber aus München, ein profilierter Religionspädagoge und beliebter Exerzitienmeister, sagte einmal: Der wichtigste Tag in meinem Leben war nicht der Tag der Priesterweihe, sondern der Tag meiner Taufe. Damit gab er bereits vor Jahrzehnten einer klerikal geprägten Kirche eine Absage.

Tatsächlich ist die Taufe das grundlegende Sakrament, auf dem die anderen Sakramente aufbauen. Eucharistie und Firmung, Beichte und Krankensalbung, Ehe und Weihe sind darauf aufbauende Sakramente. Das grundlegende Zeichen der heilvollen Nähe Gottes jedoch ist die Taufe.

Von daher hat es mich ehrlich gesagt ein wenig verwundert, als ich die Liste der fünf Prediger gelesen habe: Es ist keine einzige Frau dabei!

Dabei gibt es doch in der Stadtpfarrei Schweinfurt etliche Gemeindereferentinnen, Pastoralreferentinnen und Ordesnfrauen! Das sind hochqualifizierte Theologinnen, die sicher einiges zu sagen hätten zur Stärkung und als Zeugnis ihres Glaubens.

Paulus schreibt ausdrücklich in seinem Galater-Brief: *Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.*

Der Taufstein hier in St. Anton könnte ein Stein des Anstoßes sein und daran erinnern, wie groß Gott von allen Getauften denkt. Denn in der Kirche Jesu ist viel mehr möglich, als es zur Zeit in der katholischen Kirche mit ihrer klerikalen Ausrichtung gehandhabt wird. Die Frage der Gleichberechtigung von Frau und Mann in der Kirche ist eine der drängenden kirchlichen Fragen.

Und nun ein 3. Aspekt von Wasser: **der Durst**

(Wasserkrug und 3. Glas Wasser)

Ich erinnere mich an einen Pilgerweg vor etlichen Jahren, wo wir stundenlang bei großer Hitze ohne Wasser unterwegs waren. Wir hatten großen Durst. Wie glücklich waren wir, als wir dann endlich bei einem Haus trinken und unsere Wasserflaschen auffüllen konnten.

Quälender Durst ist in den Psalmen ein Bild für die menschliche Sehnsucht nach Gott. Im Psalm 42 etwa heißt es: *Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir.*

Die casa vielfalt ist ein Ort, zu dem Menschen kommen, die Durst haben. Viele benötigen Beratung und Hilfe und finden sie in den Caritas-Einrichtungen. Andere suchen einen Ort, wo sie anderen begegnen können. Sie brauchen Gemeinschaft und ein Gespräch mit anderen. Alle miteinander haben sie Durst nach Leben.

Dieser Kirchenraum lädt mit seiner Klarheit und Einfachheit dazu ein, innezuhalten. Hier darf jeder Mensch einfach da sein. Hier muss keiner etwas leisten und vorweisen.

Wie bei Gott.

Bei Gott darf ich sein, wie ich bin und wie ich geworden bin.

Hier muss ich mir nicht überlegen, was wohl andere über mich denken. Gott denkt gut über mich.

In der Taufe sagt Gott zu Jesus und zu uns allen: Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter.

Der Ort hier ist die in Stein gefasste Einladung, mir dies bewusst zu werden: Ich bin Gottes geliebter Sohn, ich bin Gottes geliebte Tochter.

Für diese Zusage Gottes an uns ist Jesus mit seinem ganzen Leben eingestanden.

Nach diesem Gott habe ich Sehnsucht: *Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir.*

Im Psalm 42 heißt es weiter: *Nach dir schmachtet mein Fleisch wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.*

Ihr Antöner und Caritas-Leute habt nun viele Jahre lang für den Umbau und die Neukonzeption gearbeitet. Ich habe großen Respekt vor Eurer Leistung! Drei Personen aus St. Anton dürfen dabei immer wieder genannt werden: Herr Prell, Frau Leibold und Joachim Werb. Ihr war die Frontleute des großen Projektes. Mit euch gab es viele andere aus Pfarrei und Caritas, die mit viel Geduld und großer Kompetenz den Prozess vorangebracht haben.

Ich wünsche Euch, dass Ihr nun hin und wieder Zeit findet, in diesem Kirchenraum zu verweilen und Euren Durst zu spüren: nach Leben und Lebendigkeit, nach Menschen und Menschlichkeit, nach Gott und Göttlichkeit.

Und dann könnt ihr auch andere hierher einladen und von eurem Durst erzählen und von den Glücksmomenten, in denen Euer Durst gestillt wurde.

Wie heiß es doch in der heutigen Lesung aus der Offenbarung des Johannes? „*Wer durstig ist, der komme! Wer will, empfangen unentgeltlich das Wasser des Lebens!*“

Dafür steht St. Anton.

Amen.